

Workshopinhalte der DGfE-Summer School 2019

Durchgängige Workshops

(dauern von Montag 16 Uhr bis Freitag 12.30 Uhr und sind daher **nicht kombinierbar mit anderen Kursen**)

1 Einführung in quantitative Methoden – Niveau I Prof. Dr. Heinz Reinders (Universität Würzburg)

Der Workshop „Quantitative Methoden I“ vermittelt grundlegende Kenntnisse für die deskriptive und inferenzstatistische Auswertung sozialwissenschaftlicher Daten. Er richtet sich an Promotionsstudierende ohne oder mit nur sehr geringen Kompetenzen in diesen beiden Bereichen. Der Workshop wird die Teilnehmenden in die Lage versetzen, eigenständig Daten zu organisieren und auszuwerten. Inhaltlich behandelt werden die Forschungslogik quantitativer Forschung, Grundlagen der Mess- und Testtheorie, deskriptive Statistik und inferenzstatistische Verfahren für Häufigkeits- sowie parametrische Daten (χ^2 -Verfahren, Korrelation, t-Test, Varianzanalyse) sowie Verfahren zur Konstruktion von Skalen (Faktoren- sowie Reliabilitätsanalyse).

Alle statistischen Verfahren werden sowohl grundlegend und verständlich erarbeitet als auch praktisch mittels des Statistik-Programms R (inkl. R-Commander) erprobt. In den fakultativen Übungen ist die Bearbeitung eines eigenen Datensatzes möglich.

Benötigte Software: R

Literaturempfehlung:

Rasch, B. et al. (2010). Quantitative Methoden 1. Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler. Berlin: Springer.

Bühner, M. & Ziegler, M. (2009). Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler. München: Pearson Studium.

2 Einführung in quantitative Methoden – Niveau II Dr. Renate Möller (Universität Bielefeld)

In diesem Workshop wird die Anwendung fortgeschrittener quantitativer Forschungsmethoden erarbeitet. Parallel zur Vorstellung der statistischen und mathematischen Hintergründe der einzelnen Analysemethoden sollen die Verfahren direkt mit Hilfe des Programmpaketes SPSS an Beispieldatensätzen durchgeführt werden.

Ziel des Workshops ist es, einen Überblick über die ‚Klassiker‘ der Datenanalyse – Regressionsanalyse (linear und logistisch) und Varianzanalyse, sowie Faktorenanalyse und Clusteranalyse – zu geben.

Um im Rahmen des Workshops die Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer berücksichtigen zu können, wird eine Befragung durchgeführt, an deren Ergebnis sich das endgültige Programm orientiert.

Für die Teilnahme sind Grundkenntnisse statistischer Analyseverfahren sowie SPSS erforderlich. Bitte bringen Sie ein Notebook mit.

Benötigte Software: SPSS

Literatur:

Field, Andy (2009): Discovering Statistics using SPSS. Los Angeles: Sage.

Bortz, J., Schuster, Ch. (2010): Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler. Berlin, Heidelberg: Springer

3

Qualitative Methoden: Einführung & Beratung
Prof. Dr. Christine Wiezorek (Universität Gießen)

Der Kurs richtet sich an Nachwuchswissenschaftler/innen, die am Anfang ihres Dissertationsvorhabens stehen und deren Forschungen qualitativ rekonstruktiv angelegt sind. Ausgehend von einer grundlegenden Einführung in die methodologischen Prämissen qualitativer Forschung sollen methodologische und strategische Fragen des Forschungsprozesses auch anhand der Projektideen und Fragen der Teilnehmenden erläutert sowie unterschiedliche Erhebungs- und Auswertungsverfahren vorgestellt, diskutiert und evtl. erprobt werden. Dabei kann es beispielsweise um die Entwicklung qualitativer Forschungsdesigns zwischen (kasuistischer) Einzelfallstudie und Grounded Theory gehen oder um (die Wahl von passenden) Erhebungs- und Auswertungsmethoden und deren spezifische Erkenntnispotenziale sowie um Fragen der Darstellung zentraler Auswertungsergebnisse in Fall- oder Ergebnisdarstellungen.

Folgende Themenbereiche sind als inhaltliche Bestandteile des Kurses geplant:

- erkenntnistheoretische Prämissen und Zielstellungen qualitativ rekonstruktiver erziehungswissenschaftlicher Forschung
 - Überblick über die etablierte Erhebungsverfahren
 - Überblick und Vergleich verschiedener Verfahren der Datenauswertung
 - Beratung hinsichtlich der (Weiter-) Entwicklung und Planung des eigenen Forschungsprojekts
- Interessierte am Workshop werden gebeten, mir im Vorfeld ein Exposé ihres Vorhabens mit Fragestellung und Erkenntnisinteresse, (angedachtem) Forschungsdesign, dem derzeitigen Arbeitsstand und der Frage bzw. einem Arbeitsauftrag für den Workshop zu senden. Durch die Einführung soll die Entwicklung von Fragestellungen für die eigene Untersuchung und die Entwicklung eines eigenen Projektdesigns und so auch die Entscheidung für zur Fragestellung passenden Methoden der Datenerhebung und -auswertung und deren praktische und pragmatische Umsetzung erleichtert werden. Bitte senden Sie Ihr Exposé bis zum 1. Juli 2019 an christine.wiezorek@erziehung.uni-giessen.de.

4

Erhebung und -auswertung qualitativer Interviews: Ein Vergleich
Prof. Dr. Ingrid Miethe (Universität Gießen)

Innerhalb der empirischen Forschung gibt es keine „perfekte“ Methode, sondern je nach konkreter Fragestellung können sich ganz unterschiedliche Methoden – mitunter auch in spezifischen Kombinationen – als sinnvoll erweisen. Im Workshop wird ein Überblick über Interviewerhebungen wie -auswertungsverfahren gegeben.

Im ersten Teil des Workshops werden verschiedene Interviewformen (z.B. Leitfadeninterview, themenzentrierte, problemorientierte, fokussierte, ethnografische, narrative Interviews) vorgestellt, hinsichtlich ihrer Reichweite und der Möglichkeiten ihres Einsatzes miteinander verglichen und praktisch erprobt. In einem zweiten Teil werden die konkreten Forschungsprojekte der Teilnehmenden daraufhin untersucht, welche Interviewform geeignet ist und ggf. Leitfäden oder Eingangsstimuli entworfen bzw. falls bereits vorhanden diskutiert. Falls bereits Leitfäden oder Eingangsfragenformulierungen existieren, können diese zum Workshop mitgebracht werden.

Im zweiten Teil des Workshops werden gängige Interviewauswertungsverfahren wie die Inhaltsanalyse (Mayring), grounded theory (Strauss), Dokumentarische Methode (Bohnsack), Narrationsanalyse (Schütze), Objektive Hermeneutik (Oevermann) und Biografieforschung (Rosenthal) vorgestellt und miteinander verglichen. Somit wird eine Grundorientierung über diese verschiedenen Verfahren, ihre Vorgehensweise und Einsatzfelder gegeben werden, die es ermöglicht, eine Entscheidung für die für die eigene Forschungsarbeit geeignete Auswertungsmethode zu treffen. Ausgehend von den jeweiligen Methoden wird die Logik der jeweils zugrunde liegenden Theoriebildung (Typenbildung vs. Kategorienbildung) diskutiert.

a-Workshops

(dauern von Montag 16 Uhr bis Mittwoch 12.30 Uhr, daher bitte **kombinieren mit einem b-Workshop**)

5a

Social Media/Empirische Methoden der (Bild-)Medienforschung

Prof. Dr. Klaus Neumann-Braun (Universität Basel)

I Überblick

Der Workshop widmet sich den Methoden der Erforschung der Strukturen, Formen und Prozessdynamiken der 'Visuellen Kommunikation'. Das Themenfeld ist ein breites: Die visuelle Kommunikation ist inzwischen sehr differenziert geworden und das zur Verfügung stehende Methodenrepertoire ist auch vergleichsweise umfangreich. Einen Zugang zu dieser Phänomen- und Methodenvielfalt geben folgende aktuelle *Handbücher*:

1. Lothar Mikos/ Claudia Wegener (Hg.) (2/2017): Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch. Konstanz: UVK.
2. Christine Moritz/ Michael Corsten (Hg.) (2018): Handbuch Qualitative Videoanalyse. Wiesbaden: Springer.
3. Thomas Peterson/ Clemens Schwender (Hg.) (2011): Die Entschlüsselung der Bilder. Köln: von Halem.
4. Schließlich eine 'klassische' *Anleitung*: Gillian Rose (3/2012): Visual Methodologies. London: Sage.

Wie das Studium der Inhaltsverzeichnisse zeigt, widmen sich die Bücher 1 und 2 ausschließlich den qualitativen (Medien-)Forschungsmethoden, Buch 3 führt qualitative *und* quantitative Methoden auf. Der Workshop fokussiert die *qualitativen Methoden der Bildanalyse* – und zwar in beiden Varianten, nämlich von *Stand- und Bewegtbildern*.

II Vorgehen

Praktiziert werden soll ein *fallbezogenes* Vorgehen. In einem *ersten* Schritt wird eine *kultursoziologisch-bildhermeneutisch* orientierte Analyse eines Standbildes durchgeführt, in einem weiteren Schritt eine entsprechende Bildanalyse eines Clips (Bewegtbilder). Auf der Grundlage dieser beiden Übungsschritte werden im Kreis der Teilnehmer*innen in aktiver Partizipation Forschungskonzeptionen zur Untersuchung von Social Network Sites (SNS) entworfen und deren Reichweite und Grenzen diskutiert. Als für solche SNS-Analysen hilfreich erwiesen hat sich die Methode der *Medienethnografie*, die auch detailliert besprochen werden soll.

In einem *zweiten* Schritt werden Herausforderungen der Material-/Datenerhebung und -auswertung insbesondere unter dem Aspekt der *Arbeitsökonomie* diskutiert. Die Forschungspraxis zeigt insbesondere bei Prüfungsarbeiten (BA-/Masterarbeit sowie Dissertationsprojekt), dass oft erhebliche Datenmengen erhoben werden, die in der zur Verfügung stehenden Zeit dann nicht mehr hinreichend ausgewertet werden können – warum sie dann aber überhaupt erheben? Entsprechend gilt es jeweils, eine sachgemessene kluge Forschungsstrategie zu entwerfen und 'durchzuhalten'.

Der *dritte* Schritt wird darin bestehen, geplante Forschungsarbeiten der Teilnehmer*innen auf deren Durchführbarkeit und Optimierung hin zu besprechen. Dazu ist es angezeigt und notwendig, dass sich Interessierte *vor* Beginn des Workshops mit dem Leiter dieses Workshops in Verbindung setzen. Mail: K.Neumann-Braun@unibas.ch

III Weiterführende Literatur/Links

1. *Zur Bildanalyse*: Stefan Müller-Doohm (1993): Visuelles Verstehen. Konzepte kultursoziologischer Bildhermeneutik. In: Thomas Jung/ St. Müller-Doohm (Hg.): «Wirklichkeit» im Deutungsprozess. Frankfurt: Suhrkamp, S. 438-457. – Klaus Neumann-Braun, K. (1999): Subversiver Kulturkampf oder dramatische Doppelung des Alltags? Bildhermeneutische Analysen der Werbekampagnen von MTV/ Deutschland und VIVA in den Jahren 1994 bis 1997. In: Rund-

	<p>funk und Fernsehen 47, Nr. 3, S. 393ff. - Jörg Astheimer (2016): Qualitative Bildanalyse. Methodische Verfahrensweisen und Techniken zur Analyse von Fotografien. Baden-Baden: Nomos.</p> <ol style="list-style-type: none"> 2. <i>Zum Aspekt Transkriptionsverfahren</i>: Christofer Jost/ Daniel Klug/ Axel Schmidt/ Armin Reautschnig/ Klaus Neumann-Braun (2013): Computergestützte Analyse von audiovisuellen Medienprodukten. Wiesbaden: Springer VS. – Siehe auch Link: www.travis-analysis.org 3. Zum Thema einer <i>digital unterstützten Schuldidaktik</i> im Bereich Ästhetische Erziehung (partizipative Bildanalyse): www.travis-go.org 4. <i>Zur SNS-Forschung</i>: siehe Link www.netzbilder.net
6a	<p>Einführung in die (konstruktivistische) Grounded Theory Prof. Dr. Christoph Hohage (Fliedner Fachhochschule Düsseldorf)</p> <p>Der Workshop vermittelt eine Einführung in die konstruktivistische Grounded Theory und bietet den Teilnehmer*innen (je nach Kenntnisstand) Raum zur Erprobung, Vertiefung und Diskussion des Kodierens sowie des theoretischen Samplings im Rahmen dieser Variante der Grounded Theory.</p> <p>Teilnehmer*innen mit ersten Erfahrungen in der Anwendung der Grounded Theory sowie Doktorand*innen mit Interesse an einem Austausch über ihre Forschungsvorhaben sind gleichermaßen eingeladen, an dem Workshop teilzunehmen. Die Teilnehmenden können im Vorfeld sehr gerne eigene Materialien – bspw. Transkripte, Feldnotizen oder Memos aller Art in Verbindung mit einer kurzen Projektskizze – einreichen, um diese während des Workshops zu bearbeiten. (hohage@fliedner-fachhochschule.de)</p> <p>Literatur: Zur Vorbereitung auf den Workshop wird allgemein die 2. Ausgabe von „Constructing Grounded Theory“ von Kathy Charmaz (insbesondere die Kapitel 5 und 6) empfohlen. Alternativ bietet sich insbesondere der von Charmaz mit Thornberg (2013) verfasste Beitrag „Grounded Theory and Theoretical Coding“ an, welcher im Sage Handbook of Qualitative Data Analysis erschienen ist.</p>
7a	<p>Qualitative Inhaltsanalyse und Mixed Methods Prof. Dr. Michaela Gläser-Zikuda (Universität Erlangen-Nürnberg)</p> <p>In dieser Veranstaltung werden die Teilnehmer/innen in einem ersten Teil zunächst in die Grundlagen der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring eingeführt. Dabei werden die zentralen Analysetechniken vorgestellt und anhand von Beispielen erläutert. Im zweiten Teil der Veranstaltung werden in einer Forschungswerkstatt konkrete Beispiele und Datenmaterial aus qualitativ-inhaltsanalytischen Forschungsprojekten diskutiert, die aus dem Teilnehmer/innenkreis stammen sollen. Des Weiteren erfolgt eine kurze Einführung hinsichtlich der Kombination qualitativer und quantitativer Methoden im Sinne von Mixed Methods. michaela.glaeser-zikuda@fau.de</p> <p>Folgende Verfahren werden in dieser Veranstaltung thematisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anwendung verschiedener Analysetechniken der QIA nach Mayring (Zusammenfassung, Strukturierung), • Entwicklung von bzw. Arbeit mit Kategorien(-systemen), • inhaltsanalytischer Techniken und ihre Anwendung in Transkripten aus Interviews und video-basierter Beobachtung, • Anwendung zentraler Gütekriterien (z.B. Interkodierer-Reliabilität), • Nutzung geeigneter Software (QCAmap), • Möglichkeiten der Quantifizierung inhaltsanalytischer Daten sowie deren Kombination mit quantitativen Daten (Triangulation und Mixed Methods,

	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung inhaltsanalytischer Ergebnisse. <p>Vorausgesetzt werden auf Seiten der Teilnehmer/innen grundlegende Kenntnisse der qualitativen und quantitativen Sozialforschung.</p> <p>Literatur/Software:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Creswell, J. (2015). A concise introduction to mixed methods research. Los Angeles: Sage • Gläser-Zikuda, M., Seidel, T., Rohlf, C., Gröschner, A. & Ziegelbauer, S. (Hrsg.). (2012). Mixed Methods in der empirischen Bildungsforschung. Münster: Waxmann. • Gläser-Zikuda, M. (2010). Qualitative Auswertungsverfahren. In H. Reinders, H. Ditton, C. Gräsel & B. Gniewosz (Hrsg.), Empirische Bildungsforschung. Strukturen und Methoden (S. 109-119). Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaft. • Hagenauer, G. & Gläser-Zikuda, M. (2018). Mixed Methods. In Haring, M., Rohlf, C. & Gläser-Zikuda, M. (Hrsg.), Handbuch Schulpädagogik (S. 801-812). Münster: Waxmann. • Mayring, Ph. & Gläser-Zikuda, M. (Hrsg.) (2008). Die Praxis der Qualitativen Inhaltsanalyse (2. Aufl.). Weinheim: Beltz. • Mayring, Ph. (2014). Qualitative Inhaltsanalyse (12. überarbeitete Aufl.). Weinheim: Beltz • Mayring, Ph. & Fenzl, T. Qualitative Content Analysis Program QCAmap (https://www.qcamap.org/)
8a	<p>Missing Data Dr. Simon Grund (Universität Kiel)</p> <p>Dieser Workshop bietet eine Einführung in die theoretischen Grundlagen und die Behandlung fehlender Werte im Rahmen der multiplen Imputation (MI) und der Schätzung mit Full-Information Maximum-Likelihood (FIML). Der erste Teil des Workshops führt in die Theorie fehlender Werte ein sowie in die Anwendung von FIML und MI mit den R-Paketen mice, mitml und lavaan. Der zweite Teil des Workshops widmet sich einigen fortgeschrittenen Themen wie der Behandlung fehlender Werte in hierarchischen Daten (z.B. in Längsschnitt- oder Mehrebenenanalysen) und in Tests oder Fragebögen. Im Rahmen des Workshops erwerben die Teilnehmenden theoretische Kenntnisse über das Problem fehlender Werte und die Anwendung von FIML und MI und vertiefen diese in mehreren, selbständigen Übungseinheiten anhand praktischer Beispiele aus der Lehr- und Lernforschung.</p> <p>Benötigte Software: R (mice, miceadds, mitml, lme4, lavaan)</p> <p>Literatur:</p> <p>Schafer, J. L., & Graham, J. W. (2002). Missing data: Our view of the state of the art. <i>Psychological Methods</i>, 7, 147–177. doi: 10.1037//1082-989X.7.2.147</p> <p>Lüdtke, O., Robitzsch, A., Trautwein, U., & Köller, O. (2007). Umgang mit fehlenden Werten in der psychologischen Forschung. <i>Psychologische Rundschau</i>, 58, 103–117. doi: 10.1026/0033-3042.58.2.103</p>
9a	<p>Testkonstruktion Dr. Alexander Naumann (DIPF Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation)</p> <p>Empirische Forschung erfordert in vielen Fällen das Messen von Fähigkeiten, Eigenschaften oder Einstellungen von Personen. Im Workshop werden die dem erziehungswissenschaftlichen Messen und Testen zugrundeliegenden Prinzipien und Vorgehensweisen vermittelt. Der Workshop thematisiert die Messung latenter Variablen, reflektive und formative Operationalisierungen von Konstrukten, verdeutlicht den Konstruktionsprozess eines Tests anhand von Beispielen und gibt einen</p>

	<p>Überblick über relevante testtheoretische Konzepte. Anhand von Beispieldaten werden Übungen zu Faktorenanalysen, Item- sowie Reliabilitätsanalysen in R durchgeführt. Es ist auch möglich, einen eigenen Datensatz mitzubringen.</p> <p>Der Workshop richtet sich an Personen mit keinen oder nur geringen Vorkenntnissen auf den Gebieten der Testtheorie oder -konstruktion.</p> <p>Benötigte Software: R</p> <p>Literaturempfehlung: Moosbrugger, H. & Kelava, A. (2012). Testtheorie und Fragebogenkonstruktion. Springer: Berlin.</p>
10a	<p>Einführung in die bildanalytische Arbeit mit Fotografien Prof. Dr. Ulrike Pilarczyk (Technische Universität Braunschweig)</p> <p>Der Workshop bietet eine Einführung in die Möglichkeiten und Standards der bildanalytischen Forschung, focussiert auf die Quelle Fotografie. Die Veranstaltung besteht aus drei Teilen: zunächst werden bild- und fototheoretische Grundlagen als methodologische Voraussetzungen zur Verwendung von Fotografien in sozial- und erziehungswissenschaftlichen Forschungsprojekten geklärt. Im zweiten Teil werden Grundzüge des methodischen Settings der seriell-ikonografischen Fotoanalyse (Pilarczyk/Mietzner 2005) vorgestellt, das sowohl die bildanalytische Auswertung einzelner Fotografien als auch die Erschließung und Auswertung großer fotografischer Bestände auf wissenschaftliche Fragestellungen hin ermöglicht.</p> <p>Der dritte und größte Teil des Workshops soll Raum zur Erprobung und Diskussion bildanalytischer Zugänge in konkreten Forschungszusammenhängen bieten. Dafür sind die Teilnehmer/innen eingeladen, Forschungsmaterial (Fotografien) aus ihren eigenen Forschungsvorhaben einzubringen. Interessierte bitten wir im Vorfeld um Zusendung eines Exposés zum Forschungsvorhaben und des fotografischen Materials, das sie dafür nutzen möchten (bis zum 29. Juni 2019 an ulrike.pilarczyk@tu-bs.de).</p> <p>Literatur: Pilarczyk, Ulrike/Mietzner, Ulrike: Das reflektierte Bild. Seriell-ikonografische Fotoanalyse in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften. Bad Heilbrunn 2005. (Volltext verfügbar unter: https://www.pedocs.de/frontdoor.php?source_opus=2666) Pilarczyk, Ulrike: Grundlagen der seriell-ikonografischen Fotoanalyse – Jüdische Jugendfotografie in der Weimarer Zeit. In: Jürgen Danyel/Gerhard Paul/Annette Vowinckel (Hg.): Visual History als Praxis. Wallstein 2017, S. 75-99. (https://1drv.ms/f/s!Aoo18fxn87egpBnwd2kbhXmFeUVi)</p>
11a	<p>Kontext-Analyse als Herausforderung qualitativen und bildungshistorischen Forschens Jun.-Prof. Dr. Michaela Vogt (Universität Bielefeld)</p> <p>Gerade qualitative und bildungshistorische Studien brauchen eine Einbettung in den Kontext, um zu zeigen, inwieweit im Forschungsprozess gewonnene Hypothesen auch Geltung über die Untersuchung hinaus haben können. Der benötigte Bezug der Phänomene zum historischen und sozialen Kontext sowie zu den wissenschaftstheoretischen und -historischen Prämissen stellt demgemäß die Basis dar, um überhaupt valide Erkenntnisse gewinnen zu können. Allerdings ist die Auswahl dessen, was unter Kontext verstanden werden kann, an das Erkenntnisinteresse gebunden und nicht einfach festzusetzen. Diese Bestimmung des Kontextes, Wege der Herstellung des Bezuges zu den jeweiligen Ausgangsquellen – u.a. Bild- und Textsorten, Interviews, Gegenstände – und die Reflexion des Charakters und Stellenwerts des Kontextes inklusive der entsprechenden Konsequenzen für die Untersuchung sind Thema dieses Workshops.</p> <p>Die methodologischen Überlegungen und methodischen Schlussfolgerungen zur Kontextualisie-</p>

rung von untersuchten Phänomenen werden im Workshop zunächst in den interdisziplinären Bezügen vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden anhand von Forschungsthemen und Quellen, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Workshop einbringen, Möglichkeiten und Varianten der Kontextualisierung mit ihren jeweiligen Fallstricken und Erkenntnispotenzialen diskutiert und die methodischen, methodologischen und theoretischen Fragen am Material reflektiert. Angesichts der Vielzahl möglicher Kontexte und ihrer Verankerung in anderen Disziplinen fokussiert der Workshop auf Möglichkeiten, die einerseits der komplexen Einbettungsnotwendigkeit von Phänomenen gerecht werden und andererseits reduktionistischen Interpretationsansätzen vorbeugen sollen.

Die Teilnehmenden werden gebeten, im Workshop ihre Forschungsthemen kurz zu umreißen und ihre Quellen exemplarisch als Diskussionsgrundlage vorzustellen. Genauere Informationen hierzu werden nach Anmeldeschluss versendet.

b-Workshops

(dauern von Mittwoch 14 Uhr bis Freitag 12.30 Uhr, daher bitte **kombinieren mit einem a-Workshop**)

5b

Auswertung quantitativer Längsschnittstudien mit Strukturgleichungsmodellen

Dr. Julia Tetzner (DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation)
 & Dr. Malte Jansen (Humboldt-Universität zu Berlin)

In dem Workshop wird eine theoretische Einführung in die Methodik quantitativer Längsschnittstudien mit der praktischen Arbeit mit Längsschnittdaten verknüpft. Der Fokus liegt dabei auf latenten Strukturgleichungsmodellen, die die Möglichkeit bieten, längsschnittliche Zusammenhänge zwischen Variablen auf messfehlerbereinigter Ebene zu untersuchen. Im Rahmen des Workshops werden verschiedene Klassen von Strukturgleichungsmodellen vorgestellt, mit denen längsschnittliche Fragestellungen analysiert werden können. Dabei wird ein Schwerpunkt auf *autoregressive Modelle* sowie *Latent Change* und *Latent Growth* Modelle gelegt. Die Lernziele des Kurses bestehen im Gewinnen eines Überblicks über verschiedene Modellklassen und dem praktischen Kennenlernen ausgewählter Modelle. Die Anwendung der Modelle soll in gemeinsamen Übungen mit der Analysesoftware *Mplus* erprobt werden. Dafür wird auch eine kurze Einführung in die Grundlagen von *Mplus* gegeben (Datenaufbereitung, Aufbau der Syntax), sodass Vorkenntnisse der Software zwar hilfreich, aber nicht zwingend erforderlich sind.

Zusätzlich zu den gemeinsamen Übungen sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen einer individuellen Beratung die Gelegenheit bekommen, Fragen zur Auswertung eigener Datensätze zu stellen.

Voraussetzungen:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten gute Kenntnisse linearer regressionsanalytischer Verfahren mitbringen. Hilfreich wären außerdem erste Erfahrungen mit einfachen Strukturgleichungsmodellen und dem Konzept latenter Variablen.

Literaturempfehlungen:

- Basis: Geiser, C. (2010). *Datenanalyse mit Mplus. Eine Anwendungsorientierte Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag. Kap 4. (Zur Vorbereitung empfehlen sich die Kapitel 1-3 falls noch keine Vorerfahrung mit Mplus oder Strukturgleichungsmodellen vorhanden ist.)
- Erweitert: Little, P. T. D. (2013). *Longitudinal Structural Equation Modeling*. Guilford Press.

Benötigte Software:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten einen eigenen Laptop mitbringen, auf dem die

	<p>Software Mplus (Version 6 oder höher) installiert ist. Es gibt eine kostenlose Demoversion der Software unter https://www.statmodel.com/demo.shtml. Bei der Demoversion ist die Anzahl der Variablen, die analysiert werden können, limitiert, aber alle Funktionen sind vorhanden. Bitte beachten Sie allerdings, dass die Demoversion ggf. für einzelne praktische Übungen nicht ausreichend sein wird und die Analyse eigener Datensätze ggf. ebenfalls mehr Variablen beinhalten könnte, als die Demoversion verarbeiten kann (6 abhängige Variablen, 2 unabhängige Variablen).</p>
<p>6b</p>	<p>Einführung in die Analyse von Strukturgleichungsmodellen mit Mplus Prof. Dr. Johannes Bauer (Universität Erfurt)</p> <p>Konfirmatorische Faktorenanalysen (CFA) und Strukturgleichungsmodelle (SEM) sind äußerst flexible statistische Werkzeuge und erfreuen sich deshalb zunehmender Beliebtheit. In diesem Workshop erlernen Sie, solche Analysen in der Software <i>Mplus</i> umzusetzen. Er bietet hierzu eine grundlegende Einführung für Anfänger*innen. Der erste Teil gibt eine theoretische Einführung in basale Konzepte der Modellierung latenter Variablen. Dabei orientieren wir uns an einem Ablaufschema des Testens von CFAs bzw. SEM und setzen die jeweiligen Schritte in <i>Mplus</i> um. Darauf aufbauend behandeln wir im zweiten Teil einige grundlegende und fortgeschrittene Anwendungen für kontinuierliche Daten: CFA und Vergleich konkurrierender Modelle, SEM mit mediierenden Variablen, Moderationsanalyse mit Mehrgruppenmodellen und Testen von Messinvarianz. Zu jedem Thema wird an Beispielen demonstriert, wie man die entsprechenden Modelle in <i>Mplus</i> umsetzt und wie der Output zu interpretieren ist. Anschließend üben Sie, die jeweiligen Analysen selbst durchzuführen. Im letzten Kursteil wenden Sie das Erlernte an, um selbständig eine Fragestellung zu beantworten und die Ergebnisse zu präsentieren.</p> <p>Nötige Vorkenntnisse: Es werden keine Vorkenntnisse in SEM oder <i>Mplus</i> erwartet. Die Teilnahme am Kurs setzt jedoch neben grundlegenden Statistikkenntnissen insbesondere Kenntnisse in multipler Regression (mit kontinuierlichen und kategorialen Prädiktoren) sowie in der explorativen Faktorenanalyse voraus. Zudem sollten Sie SPSS-Grundlagen beherrschen (Datenmanagement, Umgang mit dem Syntax-Editor). Diese Themen sollten Sie vor dem Kurs auffrischen. Eine gute Darstellung finden Sie z.B. in: Field, A. (2018). <i>Discovering statistics using IBM SPSS</i> (5th ed.) London: Sage. (Kapitel 4, 9, 1, 18)</p> <p>Benötigte Software: Für die Übungen im Workshop benötigen Sie eine Vollversion des <i>Mplus</i> Base-Programms (Version 6.1 oder neuer). Diese ist selbst zum Workshop mitzubringen und wird nicht vom Veranstalter gestellt. Bitte beachten Sie, dass die Demo-Version von <i>Mplus</i> aufgrund ihrer Einschränkungen für die Übungen <i>nicht</i> ausreichend ist. Für eine Übung zur Datenaufbereitung benötigen Sie zudem SPSS.</p> <p>Literatur: Im Kurs erhalten Sie eine kommentierte Liste mit Literaturempfehlungen. Falls Sie sich vorab einlesen möchten, sind folgende Bücher empfehlenswert: Brown, T. A. (2015). <i>Confirmatory factor analysis for applied research</i> (2nd ed.). New York: Guilford. Kline, R. B. (2015). <i>Principles and practice of structural equation modeling</i> (4th ed.). New York: Guilford.</p>

<p>7b</p>	<p>Triangulation/Mixed Method Research Dr. Anna Brake (Universität Augsburg)</p> <p>Zu den deutlichsten Entwicklungen innerhalb der empirischen Sozialforschung der letzten beiden Jahrzehnte gehört die gewachsene Bedeutung multimethodischer Forschungsansätze. Mit ihnen wird vor allem die Hoffnung verbunden, der Komplexität der untersuchten sozialen Phänomene angemessener gerecht werden zu können. In diesem Zusammenhang spielt auch die jüngere Entwicklung der Etablierung von Mixed-Methods-Research (MMR) als „third methodological movement“ eine wichtige Rolle.</p> <p>Der Workshop zielt darauf, die methodologischen und methodischen Grundlagen multimethodischen Vorgehens zu vermitteln. Wir werden uns dabei mit der (begrifflichen) Systematisierung des Triangulationskonzepts bzw. der Mixed Methods Research sowie deren Unterscheidung beschäftigen, werden die einschlägigen methodologischen Debatten seit Denzins klassischer Konzeption nachzeichnen und uns vor allem die Möglichkeiten und Grenzen triangulierender Forschungspraxis erarbeiten: Welche Fragestellungen sind in besonderer Weise geeignet, über Triangulation bzw. MMR einer empirischen Bearbeitung zugeführt zu werden? Wie können sie in angemessene multimethodische Forschungsdesigns übersetzt werden? Wie lassen sich die verschiedenen multimethodischen Designs systematisieren und welcher spezifische (Mehr)Ertrag verbindet sich jeweils mit diesen Ansätzen? Zudem, als vielleicht größte Herausforderung: wie kann eine substantielle Integration über alle Phasen eines multimethodischen Forschungsprozesses hinweg gewährleistet werden?</p> <p>Diese und andere Fragen sollen nicht nur theoretisch-methodologisch reflektiert, sondern anhand von konkreten empirischen Untersuchungen diskutiert werden. Besonders erwünscht ist dabei, dass Workshop-Teilnehmende ihre eigenen aktuellen oder geplanten multimethodischen Forschungsvorhaben zur Diskussion stellen, sodass die sich hier ergebenden Probleme und Lösungsmöglichkeiten am konkreten Untersuchungsfall bearbeitet werden können.</p> <p>Um Ihnen hier möglichst konkrete und spezifische Unterstützung zu ermöglichen, werden Sie gebeten, ein Exposé einzureichen (bitte an: anna.brake@phil.uni-augsburg.de), dem die jeweilig zugrunde liegende Fragenstellung(en), der (geplante) Zuschnitt des multimethodischen Vorgehens bei der Datenerhebung sowie die intendierte Auswertungsstrategie zu entnehmen sind (max. drei Seiten). Sehr willkommen sind hier auch nähere Hinweise zu den jeweiligen Klärungs- und Diskussionsbedarfen, mit denen Sie in den Workshop kommen.</p> <p>Teilnahme-Voraussetzung: Grundlegende Kenntnisse der Methoden und der Methodologie qualitativer und quantitativer Sozialforschung</p> <p>Literatur: Burzan, Nicole (2016): Methodenplurale Forschung. BeltzJuventa Brake, Anna (2018): Kombinieren, mixen, verbinden? Integration als konstitutives Element methodentriangulierender Zugänge. In: Miethe, Ingrid/Ecarius, Jutta (Hrsg.): Methodentriangulation in der qualitativen Bildungsforschung. Opladen: Barbara Budrich-Verlag, S. 41-64 Gläser-Zikuda, Michaela (Hrsg.)(2012): Mixed Methods in der empirischen Bildungsforschung. Münster: Waxmann Verlag</p>
<p>8b</p>	<p>Wirkungsforschung Prof. Dr. Armin Schneider (Hochschule Koblenz)</p> <p>Wirkungen zu erforschen ist gerade in Bildungskontexten vielfach gefordert, wird jedoch in der Umsetzung oft als „heiliger Gral“ gesehen, den man respektvoll ansieht, der aber viele Geheim-</p>

nisse in sich birgt und dem zuweilen auch Wunderkräfte zugeschrieben werden. Gerade die PISA-Forschung und auch die derzeitigen Überlegungen zur einer Weiterentwicklung einer (auch international vergleichenden) Bildungsforschung zeigen, dass Wirkungen gesucht, vermutet und proklamiert werden, wenn es um Formen einer institutionalisierten Bildung in Kindertageseinrichtungen, Schulen, Hochschulen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung geht. Diese Wirkungsorientierungen werden nicht immer Kriterien einer empirischen Forschung, weder in ihren quantitativen, noch in ihren qualitativen Traditionen und Grundlagen gerecht. Ausgehend von den erkenntnistheoretischen Grundlagen einer (angenommenen) Kausalität will der Workshop Zugänge zu Orientierungswissen, Methoden und Kompetenzen der Wirkungsforschung als Form der empirischen Bildungsforschung eröffnen. Der Workshop lebt wesentlich von Beispielen von Teilnehmer*innen in Form von Forschungsdesigns, Forschungsdesideraten und Erhebungsinstrumenten. Wer sich in dieser Form an der Ausgestaltung des Workshops beteiligen möchte, wird gebeten die Unterlagen bis 3 Wochen vor der Veranstaltung an den Referenten, Prof. Dr. Armin Schneider, zu mailen: schneider@hs-koblenz.de.

Notwendige Vorkenntnisse:

Grundlagen von quantitativ-standardisierter und qualitativ-rekonstruktiver Forschung, Kenntnisse von Datenerhebungsverfahren. Vertiefende Literatur erhalten die Teilnehmer*innen ca. 2 Wochen vor der Summerschool.

Literatur:

James, Sigrid (2016). Wirkungsmessung im Kontext der Evidenzbasierten Praxis. In: Soziale Arbeit 6/7.2016. S. 218-225.

Schneider, Armin (2016). Konzepte der Wirkungsmessung und -forschung. Zwischen Goldstandard und vergoldeten Attrappen. In: Soziale Arbeit 6/7.2016. S. 204-211.

Schüssler, Ingeborg (2012). Zur (Un-)Möglichkeit einer Wirkungsforschung in der Erwachsenenbildung. Kritische Analyse und empirische Befunde. In: Report. Zeitschrift für Weiterbildungs-forschung. S. 53-65.

9b

Dokumentarische Methode

Prof. Dr. Burkhard Schäffer (Universität der Bundeswehr München)

In dem Workshop wird die praxeologische Methodologie der Dokumentarischen Methode in Form eines Werkstattberichts vorgestellt und handlungspraktisch im Kontext unterschiedlicher Methoden – primär Gruppendiskussionen, narrative Interviews und teilnehmende Beobachtung - erprobt. Zunächst werden zentrale grundlagentheoretische Konzepte der Dokumentarischen Methode vor dem Hintergrund einer Unterscheidung von Methoden und Methodologien sowie Gegenstands- und Grundlagentheorien vorgestellt (z.B. konjunktiver und kommunikativer Erfahrungsraum, Orientierungsrahmen etc.). Dem folgt eine handlungspraktische Einführung in die Arbeitsschritte der Formulierenden und Reflektierenden Interpretation. Weitergehende Schritte der komparativen Analyse, der Typenbildung und der Triangulation werden thematisiert und soweit möglich exemplifiziert.

Möglichkeiten der Mitarbeit im Workshop:

Der Workshop richtet sich gleichermaßen an Anfänger*innen und Fortgeschrittene. Ich werde auf jeden Fall empirisches Material mitbringen, Fortgeschrittene können aber auch eigenes Material einbringen, das dann im Workshop diskutiert wird. Falls Sie Material bzw. Ihre Forschungsinteressen vorstellen möchten, melden Sie sich bitte bei mir vor dem 10. Juli (burkhard.schaeffer@unibw.de) mit einer kurzen Skizze Ihres Projekts und ausgewählten Passagen aus Transkripten, die in diesem Rahmen bearbeitet werden können (d.h. max. 4-8 Seiten Transkript). Richten Sie sich bitte darauf ein, Ihr Projekt kurz im Hinblick auf die zentrale Fragestellung in ihrer gegenstands- und grundlagentheoretischen Rahmung sowie deren methodisch-

	<p>methodologischer Umsetzung vorzustellen. Zu dieser Unterscheidung finden Sie Informationen in der Einleitung zu dem von Olaf Dörner und mir herausgegebenen Handbuch Qualitative Erwachsenen- und Weiterbildungsforschung. Dort ist die Differenzierung auf den Seiten 16-18 beschrieben (kann hier heruntergeladen werden: Weiterbildungsforschung">https://www.researchgate.net/publication/261706270_Zum_Verhaeltnis_von_Gegenstands-und_Grundlagentheorien_zu_Methodologien_und_Methoden_in_der_Erwachsenen-und>Weiterbildungsforschung). Gerne dürfen Sie auch auf aktuelle Schwierigkeiten oder Unklarheiten Ihres Projekts eingehen - es handelt sich um einen Workshop!</p> <p>Literatur zu Vorbereitung:</p> <p>Bohnsack, Ralf (2014): Rekonstruktive Sozialforschung: Einführung in qualitative Methoden. Verlag Barbara Budrich, 9. Auflage.</p> <p>Dörner, Olaf/ Schäffer, Burkhard (2012): Zum Verhältnis von Gegenstands- und Grundlagentheorien zu Methodologien und Methoden in der Erwachsenen- und Weiterbildungsforschung. In: Schäffer, Burkhard/ Olaf Dörner (Hrsg.): Handbuch qualitative Erwachsenenbildungs- und Weiterbildungsforschung. Opladen: Verlag Barbara Budrich, S. 11-22.</p> <p>Nohl, Arnd-Michael/ Schäffer, Burkhard/ Loos, Peter/ Przyborski, Aglaja (2013): Einleitung: Zur Entwicklung der dokumentarischen Methode durch Ralf Bohnsack. In: Nohl, Arnd-Michael/ Loos, Peter/ Przyborski, Aglaja/ Schäffer, Burkhard (2013): Dokumentarische Methode. Grundlagen – Entwicklungen – Anwendungen. Opladen: Budrich Verlag. S. 9-40.</p> <p>Schäffer, Burkhard: Dokumentarische Methode. Einordnung, Prinzipien und Arbeitsschritte einer praxeologischen Methodologie. In: Schäffer, Burkhard/ Dörner, Olaf (Hrsg.)(2012): Handbuch qualitative Erwachsenen- und Weiterbildungsforschung. Opladen: Barbara Budrich, S.196-211.</p> <p>Schäffer, Burkhard (2012): Gruppendiskussionsverfahren und Focus Groups. Geschichte, aktueller Stand und Perspektiven. In: Schäffer, Burkhard/ Olaf Dörner (Hrsg.): Handbuch qualitative Erwachsenenbildungs- und Weiterbildungsforschung. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 347-362</p> <p>Weblink zur Literaturliste dokumentarische Methode: https://www.hsu-hh.de/systpaed/index.php?brick_id=ox7JiLFRc60uaSca</p>
10b	<p>Forschen mit Online-Fragebögen Dr. Annette Stelter (Universität Gießen)</p> <p>Digitale Kommunikations- und Informationstechnologie bieten Forscher*innen eine große Reichweite und sind in vielen Bereichen eine ressourcenschonende Alternative zu traditionellen Kommunikationsmitteln. In dem Workshop „Forschen mit Online-Fragebögen“ wird Einblick in das Fragebogendesign gegeben und Besonderheiten der Online-Erhebung besprochen. Der Workshop richtet sich an Einsteiger*innen und befähigt die Teilnehmer*innen zur eigenständigen Fragebogenerstellung, Verbreitung und Datenextraktion. Es wird voraussichtlich die Limesurvey verwendet. Die Anwendungsmöglichkeiten und Verbreitungs-/Veröffentlichungsstrategien werden besprochen, erste eigene Schritte in der Umsetzung von Forschungsvorhaben sind Teil des Workshops und eine aktive Teilnahme wird benötigt. Die Datenextraktion und -aufbereitung werden abschließend auch betrachtet. Für die Teilnahme am Workshop wird ein internetfähiges Notebook benötigt.</p>
11b	<p>Datenmanagement/Quellenstrukturierung und Quellenkritik Dr. Bettina Irina Reimers & Dr. Stefan Cramme (DIPF Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation)</p> <p>Für eine Forschungsarbeit im Themengebiet in der Erziehungswissenschaft und insbesondere der Bildungsgeschichte stellt nicht nur eine fundierte Quellenkritik eine Grundvoraussetzung dar. Aufbauend auf den Workshop 11a „Kontext-Analyse als Herausforderung qualitativen und bil-</p>

	<p>„geschichtshistorischen Forschens“ geht es im Kurs 11b neben einem Blick auf die spezielle Quellenkritik von digitalen bzw. digitalisierten Dokumenten vorwiegend um die Strukturierung von Quellen. Hierzu ist die Erarbeitung eines auf das jeweilige Forschungsvorhaben bezogenen Datenmanagementplans für analoge sowie digitale Quellen empfehlenswert. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund von (drittmittel-)geförderten Projekten, für die die Sicherstellung der Nutzbarkeit des erhobenen Quellenmaterials – in der Regel mindestens für einen Zeitraum von 10 Jahren - eine Fördervoraussetzung darstellt. Auch ist die Sicherung von administrativen Unterlagen im Projekt- und Forschungszusammenhang von herausragender Bedeutung. Zudem sind das Urheberrecht sowie ein rechtskonformer Umgang mit personenbezogenen Daten gemäß archiv-, datenschutz- und personenschutzrechtlichen Vorgaben unerlässlich. Dies gilt insbesondere im Falle der Auswertung von personenbezogenen Unterlagen und einer geplanten Bereitstellung der Forschungsergebnisse beispielsweise in virtuellen Semesterapparaten oder auf Online-Plattformen.</p> <p>Diese Themenbereiche sollen im Workshop zunächst vorgestellt und diskutiert werden. In einem zweiten Teil haben die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, eine gezielte Beratung für die Strukturierung ihrer Quellenkorpora sowie Hilfe bei der Vorbereitung bzw. Konzeption eines Datenmanagementplans in Anspruch zu nehmen. Um eine solche Beratung effektiv vorbereiten zu können, werden die daran interessierten Teilnehmer*innen gebeten, im Vorfeld Kontakt zu den Veranstalter*innen aufzunehmen. (reimers@dipf.de; Cramme@dipf.de)</p>
--	---

Fakultative Zusatzangebote	
Mo	<p>Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Barbara Asbrand (Goethe-Universität Frankfurt am Main) Montag, 13.30 Uhr, Bankettsaal „Herausforderungen der Videografieanalyse: Multimodalität, Simultaneität und Sequenzialität pädagogischer Interaktionen“</p>
Die	<p>Beratung zu Fragen der Promotion Dienstag, 17.30 Uhr, Bankettsaal</p> <p>Die fakultative Promotionsberatung eröffnet die Möglichkeit <i>allgemeine</i> Probleme einer Promotion zu besprechen, geplant sind Kleingruppen zu den Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anschlussmöglichkeiten/das Leben danach • Betreuungssituation • Finanzierung • Kumulative Dissertation vs. Monographie • Publikationsstrategien • Zeitmanagement <p>Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung Ihr Wunschthema an. Die Teilnahme ist kostenfrei, aber die Anmeldung wegen der Organisation verbindlich. Bitte sagen Sie Ihre Teilnahme daher rechtzeitig ab, wenn Sie sich umentscheiden. Die Anmeldung zur Promotionsberatung ist an die verbindliche Anmeldung zur Summer School gebunden</p>
Do	<p>Abendvortrag zu Forschungsethik & Datenschutz/-management von Prof. Dr. Stefan Aufenanger (Universität Mainz) Donnerstag, 17.30 Uhr, Bankettsaal</p>